

Göttingische
Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,
auf das Jahr 1786.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Bey der Leichendöffnung fand sich in der Bauch-
 höhle die Frucht unförmlich zusammengeklugelt und
 wie mit einer lederartigen Rinde überzogen, im
 ganzen, wie in den berühmten ähnlichen Fällen, die
 Middleton der Londner Soc., Morand der Pariser
 Akad., und Hr. Prof. Walter der Berliner vorge-
 legt und beschrieben haben. Nur hatte sich hier glück-
 licher Weise ihre Verbindung mit der linken Fallopis-
 schen Röhre so deutlich erhalten, daß man sehr leicht
 sieht, wie es ein *conceptus tubarius* gewesen, der
 nur nachher in die Bauchhöhle gerathen war. Die
 tuba selbst verlorh sich in einen derben kuglichten
 Körper, der vorn an dem Bauche der Frucht fest
 saß, und wahrscheinlich der vertrocknete Mutter-
 kuchen seyn wird. — Von der ganzen lederartigen
 Rinde giengen zahlreiche ansehnliche mit Blutgefä-
 ßen durchwebte Häute zu den benachbarten Ein-
 geweiden: ein *conamen naturae medicatricis*, die
 Frucht erst für der Fäulniß, und die Mutter für den
 Folgen derselben zu bewahren; und dann jene zu
 befestigen, und dadurch für diese minder lästig zu
 machen. — Aber zu verlangen, daß man nun für
 solche durch das zufälligste Ohngefähr veranlaßte
 Conamina präformirte Keime annehmen soll, daß
 wäre doch wohl eine zu starke Zumuthung.

Luzern.

Bey Jos. M. Salzmann ist von des Hrn. Se-
 kelmeyer von Balthasar historischen topographis-
 schen und ökonomischen Merkwürdigkeiten des Kan-
 tons Luzern der Ite Theil auf 263 Octavseiten abge-
 druckt. Der edle Verf., der als einer der größten
 Schweizer-Geschichtsforscher bekannt ist, verwendet
 einen Theil der wenigen Muße, die ihm von seinen
 Staatsgeschäften übrig bleibt, sehr patriotisch auf
 die Ausarbeitung nützlicher Schriften, wodurch er

die vaterländische Geschichte und Rechte bey seinen Landsleuten immer mehr in Umlauf zu bringen sucht. Das gegenwärtige Werk ist aber auch außerdem um so wichtiger, da in demselben aus der großen Urkundensammlung des Verf. manches neue Datum, zumal zur Geschichte des mittlern Zeitalters angegeben oder berichtet ist. — Wir heben nur wenige Proben aus: Schon im Anfange des 15ten Jahrhunderts ist in Luzern dafür gesorgt worden, daß nicht zu viele Grundstücke in die Hände der Geistlichkeit fallen, „umbe daß unser Statt nit gerad eigen der Pfaffen werde,“ wie es in einer Rathserkänntnis v. 1413 heißt. — Der fischreiche Lucerner See: unsern Gefühlen nach, wegen seiner unbeschreiblich malerischen wilden Ufer bey weitem der schönste von allen den größern Schweizer-Seen: Des zufälligen Interesse nicht zu gedenken, daß an demselben die Schweizerfreyheit zuerst gegründet worden ic. Für Luzern wird er besonders des italiänischen Handels wegen wichtig, da fast alles, was über die große St. Gotthardsstraße geht, dahin kommt. Die erste bekannte Expedition, die darüber gegangen, ist die von den Reliquien der heil. drey Könige, da sie Kaiser Friedrich Barbarossa nach Kölln schenkte. — Wie Ritter Bussi von Unterwalden, Gesandter der catholischen Schweiz ans Concilium von Trident, seine geliebte Cleophe, des Ritter Zukäs von Luzern Tochter, heimlich entführt, „und wülen eben in selbiger Nacht ein nürwer Schnee gefallen, und daneben ihre Tritte wären erkannt worden, hat er sie selbst auf seinen Armen bis in das Schiff getragen, und nachher Unterwalden gebracht. — Im 15ten Jahrhundert hatten die Klosterjungfrauen zu Rathhausen einiges Recht am Lucerner-See, nemlich so weit als sie hineinwaden konnten. — Erst gegen Ende des 16ten Jahrhunderts ist den Weibspersonen

personen das Baden in der Reuß verboten worden. — Wie Kaiser Sigismund, vom Costnitzer Concilio aus, einen Abstecher nach Maria: Einsiedlen gemacht, und vorher auch drey Tage lang in Luzern gezecht, „und hand wir Ime geschenkt (wie es im Protocoll heißt) was er hie verzert die Zyt Er hie gelag mit den Synen, das bracht 500 Pfund,“ — Der Burgundische Krieg mit Carl dem Kühnen brachte Luxus und Staat unter die ehrlichen Nepler, der dann Kleiderordnungen veranlaßte. „Man soll die Kleider (heißt es daher in einer Ordonanz v. 1484) in sommlichen Maas machen, daß Ein hinten und vor die Schaam decken mag ic.“ — oder wie es in einer andern Verordnung noch genauer bestimmt wird: „daß die Röck also sollend bschaffen syn, und so lang, daß wenn man einen Ellenstab zwüschen den Beinen und unterm Hosensappen durchstoßt, und der Rock druf gatt, daß dann sömmlich Rock lang gnug syn soll ic.“

Im gleichen Verlag und von der gleichen Fesder sind auch, schon im Jahre 1784, erschienen: Nachrichten von der Stadt Luzern und ihrer Regierungsverfassung, oder historische und moralische Erklärungen der 8 ersten Gemälde auf der Kapellbrücke der Stadt Luzern. Neue verbesserte Aufl. nebst einem Anhang. 201 S. in Octav. — Luzern hat bekanntlich drey sehr lange bedeckte Brücken, deren Sparrwerke oben mit artigen Malereyen gefüllt sind; die dann auf der einen biblische Historien, auf der andern einen Todtentanz, und auf der dritten Gegenstände aus der Schweizerischen und besonders Luzerner Geschichte vorstellen. Zu den letzten hatte der Hr. v. B. schon vor 10 Jahren eine nützliche Einleitung zum Gebrauch der Jugend drucken lassen, die auch damals in unsern Blättern umständlich angezeigt worden, die nun aber in dieser

neuen Auflage mit drey nützlichen Zugaben vermehret ist, davon die erste eine allgemeine geographisch-statistische Schilderung der Schweiz, die zweyte eine kurze Geschichte des Anfangs und Fortgangs des Schweizerbundes, und die dritte eine Anzeige der besten Quellen zum Studium der Schweizergeschichte für Anfänger, enthält.

London.

Ἰσκιου λόγος περὶ τοῦ Μενελεως κληρου. Bey Nichols, gr. Octav, 22 Seiten, ist ein Anecdoton, das hier zuerst im Druck erscheint, aus einer Handschrift der Medicaischen Bibliothek. Von 50 bis 60 Reden des Isäus, die er hinterließ, waren bisher zehen auf uns gekommen, alle in bürgerlichen Rechtshändeln wegen Erbschaftsfälle gehalten. Zu eben der Classe gehdret auch diese neue, die man schon aus Harpocracion, aus dem Verzeichniß bey Fabricius und aus Bandini Catal. MSS. Bibl. Medic. kannte: sie hat eben den Charakter, wie andre Reden im Isäus, bey edler Einfalt viel männlichen Geist und Stärke. Der Redende ist ein von einem Menekles an Kindes Statt Angenommener, dem er auch beerbet hat; des Menekles Bruder griff, in Rücksicht auf die Beerbung, diese Adoption als nichtig an, weil Menekles nicht bey Sinnen gewesen sey, und sich von seiner Frau habe überreden lassen. Weil Inhalt und Sprache sehr einfach sind, so kann auch für Kritik hier nicht viel zu thun seyn. Der Abdruck ist ziemlich richtig, bis auf die vielen falschen Accente und Spiritus. Ueber die Adoption (ποίησις) giebt diese Rede nebst der andern über Apollodors Beerbung die beste Erläuterung: die Umstände hier auszuzeichnen, würde zu weit führen. Die Reden des I. waren durch die Uebersetzung des Hrn. Jones (s. G. U. 80. S. 413) in England

10
20
30
40
50
60
70
80
90
100
110
130



QpCARD 201

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011